



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Das reinigende Evangelium

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DER Allerhöchste erschuf die Himmel und die Erde und alles, was sich darauf befindet. Er verwendete dazu seinen vielgeliebten Sohn als schöpferischen Werkmeister. Dieser verstand den Gedanken seines Vaters völlig. Alles, was er hinausführte, trug das Siegel der Vollendung. Ich war begeistert, als ich in Hiob las, dass anlässlich der Erschaffung der Erde die Engel Gottes in Freudenrufe ausbrachen beim Anblick alles dessen, was sich vollzog. Sie vibrierten von ganzer Seele mit bei dieser großartigen Beweisführung der Weisheit und Macht des Allerhöchsten.

Diese Empfindsamkeit sollen wir auch erlangen, um von ganzer Seele mit dem göttlichen Wohlwollen vibrieren zu können. Mittels der Wunder der Schöpfung enthüllt der Allerhöchste unseren Augen seine Macht und Herrlichkeit greifbar und fühlbar. Um das Herz des Menschen zu erfreuen, stellt er ihm allerlei Schönes und Gutes zur Verfügung. Wir können dies jedoch nur nach dem Grad unserer Empfindsamkeit wahrhaft schätzen und besonders der Dankbarkeit, die wir bekunden. Nur durch die göttliche Erziehung können wir dahin gelangen, diese Eigenschaften auszudrücken. Wenn das Herz in dieser Richtung genügend gebildet ist, kann man die machtvolle Hingabe empfinden, welche der Allerhöchste zugunsten der Menschen auf allen Gebieten entfaltet hat.

Die Wege des Allmächtigen sind gänzlich auf Hingebung und Zärtlichkeit aufgebaut. Die Menschen verstehen die wunderbare Sprache der göttlichen Liebe wegen ihres Egoismus nicht. Und als Egoisten ist für sie eine wahrhaft hingebungsvolle Selbstlosigkeit unmöglich. Das Gute, das sie tun, ist immer mit Eigennutz vermischt, was dazu führt, dass es drei Viertel seiner Würze verliert.

Wenn die Menschen wohl in einem gewissen Maß die Größe der Werke des Allerhöchsten begreifen können, so vermögen sie sie dennoch nicht genügend zu schätzen um den ganzen, zu ihren Gunsten darin enthaltenen Segen zu empfinden. Sie sind unbewusste und unempfindsame Nutznießer einer Fülle von Wohlwollen, das ihnen von der freundlichen Hand des Schöpfers gewährt wird.

Wir haben die Lichtstrahlen der Wahrheit empfangen und fangen an, die Wege Gottes in einem gewissen Maß zu verstehen, sind jedoch noch weit davon entfernt, die ganze Tiefe des Segens zu erfassen, der in der Hingebung und der am Nächsten ausgeübten selbstlosen Liebe enthalten ist. Die Ergebnisse dessen, was unser teurer Erlöser gesät hat, geben uns ein herrliches Beispiel davon.

Eine der großartigsten Auswirkungen des Opfers unseres teuren Erlösers ist dies, dass einer gewissen Klasse von Personen unter den

Menschen die Möglichkeit angeboten wurde, die göttliche Natur zu erlangen. Bis zum Kommen unseres vielgeliebten Erlösers auf Erden besaß Gott allein die göttliche Natur. Die Engel wurden als mächtige und erhabene himmlische Wesen erschaffen, aber sie haben nicht die göttliche Natur, sondern sind nur Geistwesen.

Die Liebe und Gerechtigkeit des Allerhöchsten brachten seine überragende Weisheit darin zum Ausdruck, dass er einen Heilsplan zugunsten der gefallen Menschen ins Auge fasste. Der vielgeliebte Sohn Gottes wurde der treue Ausführer dieses erhabenen Planes. Er hatte ein grenzenloses Vertrauen in seinen Vater und bekundete einen vollkommenen Gehorsam zum göttlichen Programm. Zugunsten der Menschen opferte er sich völlig auf. Diese unaussprechliche Hingabe half ihm, so weit zu gehen, dass er sein eigenes Leben dahingab für die arme, unglückliche, verderbte Menschheit, die trotz allem so hochmütig ist.

Trotz der Entartung des Menschengeschlechtes konnten durch die Hingebung unseres teuren Erlösers einige Herzen gefunden werden, die sich in der Ausübung der göttlichen Wege so weit zu verbessern vermochten, dass sie schließlich in der Entwicklung einer gänzlich selbstlosen und folglich altruistischen Gesinnung die Charakterdurchsichtigkeit erlangen konnten. Durch die Gesinnung, die sie ausdrücken, sind sie würdige Vertreter unseres teuren Erlösers. Sie vermögen den Frieden mitten in größter Gefahr zu bewahren und angesichts der Widersprüche, Ungerechtigkeiten und Bosheiten, die vor sie treten mögen, demütig, freundlich, wohlwollend, versöhnlich und voller Liebe zu bleiben.

Die völlige Herzensdurchsichtigkeit erlangt man in der Schule unseres teuren Erlösers, wenn man den Dienst der königlichen Priesterschaft auslebt und das Werk der Liebe der treuen kleinen Herde hinausführt. Die, welche dieses Programm ausleben, erwerben nach der Treue bis zum Tod diese göttliche Gesinnung, durch die der Herr sie zur Herrlichkeit führen und ihnen Anteil an den schönsten Verheißungen, der Unsterblichkeit der göttlichen Natur, geben kann.

Die Menschen zerstören sich durch ihre Gesinnung. Wir lenkten auch unsere Schritte nach dem Abhang, der alle Menschen ins Grab führt. Zum Glück vernahmen wir den Ruf des Herrn und konnten uns von den wunderbaren Lichtstrahlen der Wahrheit begünstigen lassen, die uns das Herz erleuchteten und erwärmten. Sie machten uns verständlich, was es zu tun gilt, um uns jetzt nicht mehr nach der Seite des Todes, sondern nach derjenigen des Lebens zu wenden. Für einen jeden von uns handelt es sich somit

darum, ohne Zögern und Ausflüchte den uns gegebenen Belehrungen zu folgen.

Abraham hatte ein sehr gut veranlagtes Herz und wünschte, dem Allerhöchsten zu dienen und sich von seiner Gnade beeinflussen zu lassen. Er bekundete unaussprechliche Charakterzüge und ganz besonders eine Treue, die uns ein wunderbares Beispiel ist. Durch seinen Glauben und seine Treue wird er in der Heiligen Schrift der Freund Gottes genannt. Dieser Glaube und diese Treue entwickelten sich im Verlauf seiner Schulung als Kind Gottes.

Im Herzen Abrahams gab es offenbar auch viele Dinge umzuformen. Er beging Fehler, hatte Schwächen und Armseligkeit. Aber der Allerhöchste rügte ihn nicht streng und stieß ihn auch nicht wegen seiner Fehler zurück; ganz im Gegenteil, er bedeckte ihn freundlich mit seiner Gnade und seinem Wohlwollen, ohne jedoch das, was schlecht war, gutzuheißen. Beim Allerhöchsten gibt es nie ein Ansehen der Person. Die Fehler, die David beging, wurden auch nicht ummantelt. Der Herr missbilligt immer das Böse, selbst wenn es einer seiner Diener ist, der es ausführt. Andererseits gibt er ihnen mit unaussprechlicher Güte Deckung.

Was mich betrifft, brauchte ich Zeit, um die Wege Gottes zu verstehen. Zu Beginn meines Jüngerlaufes erschienen sie mir bisweilen seltsam. So war ich nicht daran gewöhnt, im Glauben zu wandeln und wollte in gewissen Augenblicken dem Allerhöchsten nachhelfen. Das ergab offenbar kein gutes Ergebnis, doch der Allerhöchste überführte mich durch alle seine Zärtlichkeit und ließ mich sein hochherziges Verzeihen empfinden.

Um den vollen Segen zu haben, sollen wir den Allerhöchsten wirken lassen, indem wir unsere persönliche Weisheit gänzlich auf die Seite tun. Die Christenheit handelt nicht derart, sie wandelt auch nicht im Glauben, weil sie keinen wahren Glauben hat; sie hat nur Leichtgläubigkeit. Somit kann sie kein Vertrauen zum Allmächtigen haben und das Ergebnis ihrer Handlungsweise kann auch nur Verwirrung sein. Sie besitzt das Evangelium Christi, aber es ist für sie keine Kraft Gottes. Deshalb gehen auch alle, die in den gottesdienstlichen Stätten suchen, sich in den Wegen Gottes belehren zu lassen, in ihrem Herzen leer aus.

Und doch ist das Evangelium Christi eine Kraft Gottes, sagt uns der Apostel Paulus. Damit dem jedoch so sei, muss der, welcher die Ehre hat, dieses herrliche Evangelium zu bringen, es von ganzem Herzen leben, sonst kann er weder dessen Würze und Kraft empfinden noch es in seinem Zeugnis zum Ausdruck bringen. Wenn wir das Evangelium um uns herum bringen wollen, müssen wir es leben. Durch unseren Dienst

wird es sich dann als wunderbare Stärke, als Anziehungskraft kundtun und denen den Trost, die Stärkung und wohltuende Entspannung bringen, deren Herz gut veranlagt ist.

Damit unser Zeugnis beweiskräftig und überzeugend sei, müssen wir in völliger Treue ausleben, was der Herr uns empfiehlt. Wir werden dann große Dinge hinausführen können, wie unser teurer Erlöser zu seinen Jüngern sagte: „Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, könntet ihr Berge versetzen.“ Dafür müssen wir ganz einfach die Bedingungen ausleben, indem wir unsere eigennützige Gesinnung auf die Seite tun und auf uns selbst verzichten, wie auch der Herr Jesus zu uns sagte: „Keiner kann mein Jünger sein, wenn er nicht auf sich selbst verzichtet, sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt.“

Der Herr sieht uns gern am Werk für sein Reich. Wenn wir alles getan haben, was uns möglich ist, wenn wir treu waren und in unserer Umgebung ein gutes Zeugnis gaben, gibt uns der Herr dieses wunderbare Wort der Billigung: „Wohlgetan, guter und treuer Diener, gehe ein in die Freude deines Meisters.“ In der Tat ist das Ergebnis von der aufrichtigen Praxis in den vom Herrn vorgeschlagenen Wegen die völlige Heilung des Herzens und der Tod des Egoismus. Dies erfordert offenbar einen Kampf sowie Anstrengungen und Energie, denn man kann sich von seinem Egoismus nicht so befreien, wie man Wäsche wechselt.

Manchmal möchte man gern seinen alten Menschen mittels einer Pille oder irgendeines Pulvers zergehen lassen, aber das ist unmöglich. Nur durch eine beharrliche, tägliche Arbeit an unserem Herzen kann die alte Gesinnung verschwinden. Dazu muss man sich anstrengen, die weltlichen Gedanken und Bestrebungen wegzutun und sich an das zu gewöhnen, was gut, schön, edel und erhaben ist und der Geradheit und Ehrlichkeit entströmt.

Der Herr will in seinem Reich Persönlichkeiten, die kristallklar sind, wunderbare Geschöpfe, deren Gesinnung der seinigen gleicht und mit denen er Gemeinschaft haben kann. Somit handelt es sich darum, dass wir uns von den verschiedenen, in unseren Weg tretenden Erprobungen heilen lassen. Sie helfen uns, die Flecken zu sehen, welche in unserem Herzen sind. Diese sollen vollständig verschwinden, um die Klarheit des neuen Jerusalems zu verwirklichen.

Öffnen wir daher unser Herz dem Einfluss Gottes weit, damit Er in uns sein Reinigungswerk vollführe und von uns das gelebte Zeugnis eines wahren Kindes Gottes ausgeht, das in seiner Umgebung die Kraft der göttlichen Liebe entfaltet. Die Liebe ist nicht etwas Greifbares, das man mit den Händen berühren kann. Sie ist ein geistiger Einfluss und enthält eine wunderbare Kraft, die man um sich nur dann verbreiten kann, wenn man sie seinerseits in seinem Herzen empfängt und einverleibt.

Die Menschen können nur durch das wahrhaft zu ihrem Wohl ausgelebte Evangelium Christi von ihrem Leid und Elend geheilt werden. Wenn ihr Herz gut veranlagt ist, übt es auf sie eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Sie empfinden seinen wohltuenden Einfluss, der sie belebt und tröstet. Sie wünschen dann auch, sich danach zu richten. Im Gegensatz dazu gehen solche weg, die dem Einfluss der göttlichen Liebe widerstreben. Sie können das strahlende Licht nicht ertragen, das ihren Hochmut und ihre Bosheit entlarvt, die sie nicht wegtun wollen.

Weil die Pharisäer, Sadduzäer und alle religiösen Prediger zur Zeit unseres teuren Erlösers

nicht das lebten, was sie sagten, brachten sie ein kraftloses Zeugnis ohne Würze. Als daher unser teurer Erlöser kam, wurde an seinem kraftvollen Zeugnis ihre große Schwäche offenbar. Wegen seines Wohlwollens, seiner Zuneigung und seines Erbarmens wandte sich das Volk ihm zu, weil es des Trostes, der Ermutigung, der Güte und der Zärtlichkeit bedurfte. Deshalb fühlten sich solche, die unglücklich waren, von ihm angezogen, um ihn um Erleichterung ihres Elends zu bitten. Alle religiösen Oberhäupter sahen dies wohl und sagten untereinander: „Wenn wir ihn gewähren lassen, werden ihm alle folgen; somit müssen wir gegen ihn alles ins Werk setzen.“

Unter denen, die den Erlöser schätzten, gab es auch gutveranlagte Juden, die sich wegen ihrer jüdischen Abstammung für überlegen hielten. Sie folgten dem Herrn nur, um ihn zu hören und empfanden wohl den wunderbaren Einfluss, der von ihm ausging. Als aber gewisse einschneidende Worte, die sie tief berührten, aus seinem Mund kamen, konnten die meisten von ihnen die Erprobung nicht ertragen. Sie gingen mit den Worten weg: „Dies sind harte Worte, wer kann sie hören?“ Deshalb stellte der Herr auch seinen lieben Jüngern diese Frage: „Und ihr, wollt ihr nicht auch weggehen?“

Unser teurer Erlöser brachte die Frohschaft des Reiches in seiner ganzen Pracht und Schönheit, aber auch in seiner ganzen Exaktheit. Es gab Bedingungen, die an die Verheißungen geknüpft sind, und er erwähnte deutlich, dass es nicht möglich sei, die Verheißungen zu erlangen, ohne die Bedingungen zu erfüllen. Die gleiche Lektion steht vor uns. Wir können einen großartigen, erhabenen Segen bringen, müssen jedoch das Nötige tun. Im Reich Gottes gibt es keine Zuschauer, sondern nur Mitarbeiter.

Einzig und allein durch unsere eifrige und enge Mitarbeit an der Verwirklichung des Reiches Gottes kann unser Herz umgebildet, gereinigt und durchsichtig gemacht werden. Das verlangt, dass wir von unserem Eigennutz zugunsten der Interessen des Reiches Abstand nehmen. Allerdings will nicht jeder diesen Weg des Verzichts und des Opfers bis zum Ende gehen. Deshalb brauchte es zweitausend Jahre, um die kleine Herde zu berufen und zu bilden. Viele wurden berufen, aber wenige sind ausgewählt, denn die sind wenig zahlreich, welche bis zum Erwerb eines durchsichtigen Charakters ausharrten.

Für die wohlhabenden Leute ist es schwierig, ins Reich Gottes zu gelangen. Warum? Einfach deswegen, weil es sich darum handelt, im Glauben zu leben. Hat man jedoch viel Geld, so hat man keine Leichtigkeit, im Glauben zu wandeln und sich völlig in die Hände des Allmächtigen zu begeben, indem man auf Ihn zählt wie der Wächter auf den Morgen.

Daher haben Reichtum, ein Renommee und Ehren in der Welt keinen wahren Wert. Einen wahren Wert, ein ausgezeichnetes Kapital stellt unser Glaube, ein lebendiger und wahrer Glaube dar. Zu diesem Glauben kann man weder mit Geld noch mit Weltweisheit noch mit Doktor- oder Professorentiteln gelangen.

Den Glauben erlangt man nur durch das Befolgen des göttlichen Programms, und durch die Verfassung eines Jüngers, der sich demütig den Händen seines Meisters ausliefert, in der Überzeugung, dass dieser viel besser weiß als er, wessen er bedarf. In der Tat weiß der Herr weit besser als wir, was wir sind und was für uns nützlich ist, um das Ziel zu erreichen. Deshalb sind die Erprobungen, die er auf uns zukom-

men lässt, nützlich und für unsere Heilung unumgänglich.

Wenn wir den Herrn zu unseren Gunsten eingreifen lassen, wird er uns wunderbar führen. Er wird für uns sorgen und uns völliges Gelingen geben. Aber er erwartet von uns, dass wir unseren Egoismus vollkommen beseitigen und unseren Nächsten mehr lieben als uns selbst. Dies heißt, wir sollen für andere sorgen, bevor wir für uns sorgen, in der Gewissheit und im Glauben, dass der Herr für uns sorgen wird, weil wir uns mit unserem Nächsten beschäftigen.

So vollzieht sich der prachtvolle Kreislauf, der das Leben und den Segen hervorbringt. Der große Gott der Himmel ist die Quelle des Lebens. Er will, dass alle Wesen, die Er endgültig als Söhne annimmt, lebensfähig und herrlich sind. Er will auf Erden keine armen, entarteten Wesen mehr sehen, deren Gesinnung vom Geist der Welt befleckt ist.

Die Lektionen und Belehrungen, welche denen gegeben wurden, die endgültig das Leben ererben, haben als Ergebnis, in ihnen einen edlen, hochherzigen und selbstlosen Charakter zu bilden. Um zu diesem Ziel zu gelangen, muss man unbedingt die Gerechtigkeit und Liebe, die Anhänglichkeit und auch die Begeisterung pflegen für alles, was schön und tugendhaft ist. Auf diese Weise kommen eine völlige Treue und die ganze Harmonie der göttlichen Empfindungen zum Ausdruck. Unter diesen Bedingungen wird der Allerhöchste mit allen seinen Geschöpfen einen wunderbaren Austausch in den Empfindungen der Zuneigung und Anhänglichkeit haben können. Der intensive Kreislauf des Lebensfluidums wird sie dann fortwährend am Leben erhalten.

Damit dies in uns Wirklichkeit wird, sind Anstrengungen notwendig. Obgleich er Sohn war und frei von Sünde, erlernte unser teurer Erlöser den Christusgehorsam in seinen Leiden. Er brachte treu sein Opfer bis zum Tod am Kreuz, und deshalb gab ihm Gott einen Namen über alle Namen. Nach den äußersten Anstrengungen, um den Willen Gottes zu tun, hatte der Allerhöchste mit seinem anbetungswürdigen Sohn eine noch tiefere Gemeinschaft.

Vor der königlichen Priesterschaft stehen auch sehr große Anstrengungen, die jedoch ihre Krönung haben in einer größeren Geistigkeit und einer innigeren Gemeinschaft mit dem vielgeliebten Sohn Gottes. Dies wollen wir, sei es als Glieder des Leibes Christi, sei es als heilige Armee des Allmächtigen, in unseren Herzen zu verwirklichen suchen, um unsere Berufung zur Ehre Gottes festzumachen.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 5. Dezember 2021

1. Verspüren wir die ganze Hingabe des Allerhöchsten, weil wir empfindsam und dankbar sind?
2. Können wir in Gefahren den Frieden bewahren und bei Widersprüchen und Ungerechtigkeiten freundlich bleiben?
3. Hat die Praxis der göttlichen Wege unser Herz geheilt?
4. Sind wir Mitarbeiter des Reiches Gottes, weil es dort keine Zuschauer gibt?
5. Sind wir überzeugt, dass der Meister besser weiß, was wir bedürfen?
6. Erwerben wir das einzige Kapital: einen wahrhaftigen und lebendigen Glauben?